

Ein Carport steht unter Strom



Quelle: Lars Strüning

STADE. Erneuerbare Energien für die E-Mobilität zu nutzen, das Ganze mit modernem Design und praktischem Nutzen zu versehen und für Verbraucher wie auch für Betriebe nutzbar zu machen – das war der hohe Anspruch, den die Stader Firmen LINDEMANN, NDB und Stacon sich gestellt hatten.

Herausgekommen ist nach einem Jahr Tüftelei ein filigran wirkender Carport aus Stahl mit Fotovoltaik-Anlage auf dem Dach und einer Stromtankstelle für Autos, E-Bikes oder den eigenen Haushalt. Den E-Carport haben die drei Firmen jetzt der Öffentlichkeit vorgestellt und gehen damit in den Vertrieb.

14 000 Euro netto kostet zum Beispiel der Doppelcarport mit Stromzapfsäule, der jetzt Interessierten vorgestellt wurde – unter anderem Stadtbaurat Lars Kolk sowie die Vorstände Henning Porth von der Volksbank und Ralf-Achim Rotsch von der Kreissparkasse. LED-Beleuchtung und feuerverzinkter Stahl inklusive. Das Fundament muss trotz der lichten Bauweise vier Tonnen Stahl tragen.

Der Carport sei eine Insellösung, ließ eine völlig autarke Nutzung des eigenen E-Autos zu. Etwa 4000 Kilowattstunden könnte die Fotovoltaik-Anlage an Strom im Jahr produzieren.

Das passt ungefähr mit dem Verbrauch des Autos zusammen, dessen Reichweite pro Ladung bei gut 100 Kilometern liegt. Anschließend muss das Fahrzeug wieder für vier Stunden an die Steckdose. Firma Lindemann zum Beispiel nutzt den Carport bereits als Abstell- und Aufladeplatz seines E-Mobils für die Dienstreisen innerhalb der Stadt. Der überdachte Parkplatz refinanziert sich selbst, sind sich die Macher sicher.

Die Firmen priesen ihr neues Modell an als „pfiffige Idee“ und „charmanten Lösung“, die sich in jedem Fall rechnet. Jede Nutzung sei individuell zu regeln, zum Beispiel der Verbrauch des Reststroms im eigenen Haushalt. Der Carport selbst werde bundesweit im Baukastensystem angeboten inklusive Montageanleitung.